

14. April 2013

Betrifft: P 71 – Maßnahme 47 Kiel – Göhl

Stellungnahme zur geplanten Stromtrasse

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Erstaunen haben wir die erneute Aufnahme der geplanten Maßnahme 47 Kiel-Göhl zur Kenntnis genommen, nach dem diese im Bundesbedarfsplan nicht aufgeführt ist. Aus diesem Grund wenden wir uns bereits zum zweiten Mal an Sie, um unsere Bedenken bezüglich der geplanten Stromtrasse zu äußern.

Wir in der Gemeinde Pohnsdorf (Kreis Plön, Schleswig-Holstein) sind durch den geplanten Streckenabschnitt massiv betroffen. Die Stromtrasse soll in unserer unmittelbaren Nähe, fast quer über unsere Siedlung im Ortsteil Kronsredder verlaufen.

Äußerst beunruhigt haben wir nach und nach die geplante Trassenführung für uns realisiert und sind erschrocken darüber, wie nah uns die Stromleitungen aufgrund der gegebenen Umweltbedingungen (enge Waldschneise) kommen müssen und vor allem auch dürfen! Zwischen unserem Haus und der Waldkante ergibt sich für die Stromtrasse eine Schneise von etwa 145 Metern.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die gesamte Gemeinde Pohnsdorf als Naturschutzgebiet mit zum Teil besonders schützenswerten Bereichen, wie beispielsweise FFH-Gebieten, ausgewiesen ist. Unsere Siedlung liegt genau zwischen zwei FFH-Gebieten und erfährt somit nicht nur durch die Siedlung einen hohen Raumwiderstand, den es für die Trassenführung möglichst zu umgehen gilt. Es ist für uns absolut nicht nachvollziehbar, warum die in Deutschland geltenden Grenzwerte für derart gewaltige Hochspannungsleitungen im europäischen Vergleich unverhältnismäßig hoch sind.

Wir sehen zwar grundsätzlich die Notwendigkeit des Stromnetzausbaus im Rahmen der zunehmenden Bedeutung der Windenergie und stehen dieser Entwicklung im Allgemeinen positiv gegenüber - allerdings nicht um jeden Preis. Unseres Erachtens bedarf es einer gewissenhaften Planung und eines äußerst sensiblen Umgangs mit Mensch und Natur.

Zudem erschließt sich uns der Sinn dieser Trassenführung nicht, da der auf Fehmarn und im Kreis Ostholstein gewonnene Strom für die Versorgung der südlichen Bundesländer genutzt werden soll. Warum also den geographischen Umweg über Kiel gehen, anstelle einer direkten Verbindung über Lübeck nach Hamburg und von dort weiter gen Süden? Wir bitten um eine Überprüfung des Bedarfes für die geplante Maßnahme 47.

Sollte der Bedarf wider Erwarten festgestellt werden, bitten wir Sie um eine neuerliche intensivere Prüfung des Trassenverlaufes unter Berücksichtigung folgender Alternativen:

1. Den Ausbau bestehender Leitungen, um einen zusätzlichen Landfraß zu vermeiden. Zumal dieser Ausbau der vorhandenen Stromtrassen vorrangig betrieben werden soll. Warum ist die Nordtrasse durch die Probstei (B.3.3) trotz durchgängig vorhandener 110-KV-Leitung scheinbar nicht die favorisierte Variante, obwohl weite Teile der Leitungen nicht doppelt beseilt sind?
2. Verwendung anderer möglicher Verlegearten, wie z.B. das Erdkabel im Planungsgebiet Pohnsdorf und ähnlich sensibeln Gebieten, wie es im europäischen Umland vielfach erfolgreich eingesetzt wird.

Zusätzlich möchten wir die Angst erwähnen, die uns der Stand der derzeitigen Planungen bereitet. Nachdem wir gerade die umfassende Renovierung unseres Eigenheims abschließen, fürchten wir natürlich einen massiven Wertverlust unserer Immobilie genauso, wie den Verlust der Lebensqualität unter einer Hochspannungsleitung. Als noch gravierender empfinden wir aber die Angst vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen, vor allem im Hinblick auf unseren zweijährigen Sohn und alle Kinder in unserer Siedlung. Grenzwerte, die die Empfehlungen der Verbraucherschützer um das 500-fache überschreiten, können uns nicht beruhigen.

Unseres Erachtens ist der Verlauf dieser Stromleitung im Bereich Kronsredder nicht ausreichend geprüft und der Bedarf nicht zwingend festgestellt worden.

Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik können wir, neben unseren o.g. subjektiven Befürchtungen und Ängsten, die wirtschaftliche Notwendigkeit der geplanten Stromtrasse auch im neuen Netzentwicklungsplan nicht erkennen. Solange die Prognosen des Strombedarfs derart weit auseinanderklaffen und selbst die Bundesnetzagentur als Regulierungsbehörde die Auslastung einer 380-kV-Leitung bei lediglich 1 % sieht, lässt sich in unseren Augen ein vorschneller Neubau dieser umstrittenen Stromleitung nicht rechtfertigen. Um dem NOVA-Grundsatz gerecht zu werden erscheint uns im Bedarfsfall der Ausbau der bereits bestehenden 110-kV-Leitung durch die Probstei als folgerichtig, deren Masten bislang überwiegend einseitig belegt sind. Sollte sich darüber hinaus in den kommenden Jahren ein höherer Leitungsbedarf herauskristallisieren, spräche nichts gegen eine neuerliche Prüfung.

Abschließend möchten wir nochmals betonen, dass unter Berücksichtigung der genannten Argumente die Maßnahme Nr. 47 Kiel – Göhl aus dem Netzentwicklungsplan zu entfernen ist!

Mit freundlichen Grüßen,

Tilo und Rajka G